

„Die Grenze des Erträglichen ist erreicht“

Das die Entscheidung des Regierungspräsidenten für eine Bergtrasse bei den Gegnern dieser nicht Freudentänze auslösen würde, war von vorneherein klar.

Was jedoch Lothar Schlageter und neuerdings auch SPD-Stadtratsprecher Günther Heinrich an Unsinn zu Papier geben, überschreitet die Grenze des Erträglichen und kann nicht unkommentiert bleiben.

An den „Auslassungen“ Schlageters zu Verkehrsentslastung und Etappierbarkeit der A98 ist zu erkennen, dass er im Grunde nur den Ausbau der B34 befürwortet und mit einem Teilausbau die Probleme lösen will. Eine zukunftsfähige Trasse interessiert ihn schlichtweg nicht.

Punktuelle Problemzonen im Bereich Eschbacher Tal, Schmitzinger Tal und bei Gurtweil werden als „abwegigen Trassenführungen“ und „nicht machbar“ kritisiert und anschliessend dann gleich die ganze Trasse als „unmachbar“ dargestellt.

Gleichzeitig wird dieser Unsinn von Hr. Schlageter bezüglich einer „optimalen Galerietrasse“ im Bereich Liedermatte ungeprüft von der Waldshuter SPD-Stadtratsfraktion und anderen Bergtrassengegnern übernommen.

Worin soll eigentlich die Aufgabe der Galerietrasse liegen, welcher u.a. die Gärtnerei Krieg, das Sanitätshaus Schneider sowie mehrere Wohnhäuser zum Opfer fallen??

Bei welcher das Schluchseewerk anschliessend keine Umspannstation mehr hat??

Bei welcher die Einwohner der Liedermatte sechs Autospuren direkt vor der Haustüre haben??

Welche um Millionen teurer ist als ein Basistunnelabschnitt (!!) gleicher Länge??

Und dies nur im Bereich der Liedermatte.

Von anderen Problemstellen in Albert, Albruck und Dogern ganz zu schweigen!!

Natürlich ist technisch „fast alles“ machbar. Aber sind diese „Vorschläge“ wirklich realistisch????

Während OB Albers und die Waldshuter CDU-Fraktion dies bereits klar erkannt haben, versucht sich SPD-Fraktionssprecher Günther Heinrich als „Retter“ verunsicherter Basistunnelfreunde, die sich von OB Albers bzw. Bürgermeister Strohm im Stich gelassen fühlen, anzubieten. Da er seine Argumente anscheinend nur von Lothar Schlageter bezieht, sind sie genauso unrealistisch wie die gebetsmühlenartig vorgetragenen Halbwahrheiten dieser Quelle.

Der Waldshuter Stadtrat wollte eigene, jahrzehntelange Versäumnisse mit einem Basistunnel lösen. Vergessen wurde unter anderem auch, dass dieser frühestens in 20 Jahren Entlastung für Waldshut bringen würde. Ob man die schon lange anstehenden Probleme durch weiteres Beharren auf dem Tunnel weiter „aussitzen“ kann, erscheint uns mehr als fraglich.

Waldshut hat bis heute seine Hausaufgaben bezüglich der Lösung von Verkehrsproblemen nicht gemacht und geht diese Probleme auch weiterhin nicht an, ansonsten würde man sich jetzt nicht die letzten Chancen beim Güterareal komplett mit Handel verbauen und hinsichtlich einer dringend benötigten neuen Rheinbrücke weiterhin tatenlos die Zeit verstreichen lassen.

Für die BI „JA zur A98, JA zur Bergtrasse“ die Sprecher Peter Ebner, Jürgen Haselwander, Berthold Malnati